

Universitätsbibliothek Wuppertal

Gesammelte Schriften

Philologische Schriften

Mommsen, Theodor

Berlin, 1909

LV. Zur lateinischen Anthologie

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-1925](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-1925)

LV.

Zur lateinischen Anthologie.*)

Die bekannte Einsiedler-Handschrift,**) aus der Mabillon (anal. 296 1723 p. 359 sq.) und Hänel (Jahns Jahrb. für Phil. fünfter Suppl.-Band S. 115) die älteste auf uns gekommene Inschriftensammlung und die zu dieser gehörige Stadtbeschreibung von Rom herausgegeben haben, ist zwar zunächst dem Epigraphiker von Wichtigkeit; doch findet sich auch einiges darin, das für die lateinische Anthologie brauchbar scheint und worüber ich hier für die, die es angeht, Bericht erstatten will. — Von den fünf Schriftstücken, die der Buchbinder in diesem Band vereinigt hat, ergeben die ersten drei (ein Siglenverzeichniss; das lateinische *evangelium Nicodemi*; ein Pönitentialbuch) für diesen Zweck nichts. In dem fünften, das von einer Hand wohl des zehnten, spätestens des elften Jahrhunderts die nicht zu Ende geschriebene Legende von der Auffindung des Kreuzes enthält, ist auf der letzten Seite in wunderlicher, die Inschriftenbuchstaben nachahmender halber Majuskelschrift mit grossentheils dreieckigen Worttrennungspuncten und Horizontalstrichen über den meisten Wörtern die Grabschrift verzeichnet, die man bei Gruter 660, 1 und in Burmanns Anthologie IV, 323 findet. Ich gebe den Text, wie er mir vorliegt.***)

d. m. xanthippes \wedge sive \wedge
 laleae \wedge . cassius . lucilianus . alumnae \wedge
 dulcissimae . seu . mortis . \wedge . miseret . \wedge
 seu . \wedge te \wedge vitae \wedge perlege nomen \wedge

297

*) [Rhein. Mus. N. F. 9, 1854, S. 296—301, mit Nachtrag S. 480.]

***) [Über sie hat sich Mommsen späterhin noch geäußert in den Gramm. lat. ed. H. Keil IV, S. 315. Vgl. Henzen im C. I. L. VI p. IX.]

***) [Der Text ist hier wegen der von Mommsen daran geknüpften Bemerkung unverändert wiedergegeben worden; über das Original der Inschrift auf Stein s. die folg. Anm.]

xantippe . ^ . lalalea (so) . eadem . ^ ludic
 ro quod ^ expimens (so) ^ dolorem fu
 git ^ anima . corpore . hic ^ conqui
 escit . ^ cunis ^ . terrae . molibus (so) quam ^
 trino ^ annorum ^ filo ^ proterren
 tia . novem . ^ post ^ . menses . ^ fata ^
 conficiunt ^ malo lues ^ . ignita . ^
 torret ^ ultra ^ . quot ^ dies venus
 ta ^ amoena ^ intellegens ^ et garru
 la . qua si qua ^ pietas ^ insistat ^ caelesti
 bus ^ |||| viventi ^ ingenio ^ soli ^
 et ^ luci ^ reddite altoris ^ memo
 rem ^ quem ^ parentes ^ dixerant cum
 primum . ^ natus est lucilianum cassi
 um. ^

Es scheint dies in der That eine altrömische Grabschrift zu sein, welche irgend ein Mönch im Mittelalter vom Stein copirt hat;*) er hat sogar die Punkte getreulich nachgeahmt,**) die ganz römisch am Ende jeder Zeile (mit wenigen Ausnahmen) fehlen. Sonach giebt sie ein kleines Seitenstück zu der Inschriftensammlung aus Rom und Pavia, die in demselben Bande mit ihr vereinigt ist, und zeigt immer mehr, welcher Sinn sich im neunten und zehnten Jahrhundert in der Sanct Galler Schule regte. — Das vierte Stück unsers Miscellanbandes, das wohl eher im zehnten als im neunten Jahrhundert geschrieben ist, enthält nach der Inschriftensammlung, der dazu gehörigen Beschreibung von Rom und einer offenbar gleichfalls von demselben Urheber stammenden Beschreibung des derzeitigen Ceremoniells der kirchlichen Feierlichkeiten in Rom¹, das

*) [Hierzu Mommsens Nachtrag a. a. O.: „Die a. a. O. abgedruckte und besprochene Inschrift der *Xanthippe sive Lalea* [*Laia* der Stein] existirt, wie ich zu spät gesehen, noch in Parma und ist von Affo mem. de' scritt. di Parma I p. IV und de Lama iscr. ant. ne' muri della scala Farn. p. 119 (daraus Jahn spec. epigr. p. 106) nach dem Original herausgegeben. Es war also richtig, was darüber gemuthmasst ward, dass sie ganz wie die Inschriften der grössern Sammlung von irgend einem reisenden St. Galler oder Reichenauer Mönch aus Italien heim gebracht ward“. — Nach dem Original ist die Inschrift inzwischen herausgegeben worden im C. I. L. XI, 1118 und von Bücheler C. L. E. nr. 98.]

**) [Das hat de Rossis Kollation des Einsidlensis bestätigt, vgl. Bormann zum C. I. L. a. a. O. Sogar die apices sind von dem Kopisten wiedergegeben worden.]

1) Dies ist das Stück, welches Hänel, S. 116, ich weiss nicht warum, als die Anbetung des Kreuzes durch die Apostel bezeichnet.

heisst nach den Reisenotizen, die irgend ein alemannischer Mönch von seiner Römerfahrt heimgebracht hatte, eine Anzahl lateinischer Gedichte, die ich hier verzeichne. 1. f. 88 v. ohne Ueberschrift folgendes Räthselgedicht, das bei Burmann 5, 121 corrupt und defect steht [vgl. Anth. lat. 727 Riese¹]:

Quadam nocte niger dux nomine, candidus alter 298
 Forte subintrarunt unica tecta simul.
 Candidus exhibuit secum ter quinque nitentes
 Totque niger nigros more colore pares.
 5 Candide, de nostris primus quis, dixerat alter,
 Providet excubias? nam tua dicta sequar.
 Haec placido contra respondit candidus ore:
 Iudicio quemquam nolo gravare meo,
 Ne nova lis socios per me conspiret in arma;
 10 Sed tibi consilium non removebo meum.
 Ordine disponam socios discumbere cunctos,
 Quos sors nona legat noctis in excubias.
 Candida sed sedeat nigris commixta catervis,
 Ut me velle viros fallere nemo putet.
 15 Quattuor eximii candoris, quinque nigelli,
 Candiduli bini, unicus atque niger.
 Splendentes trini, fuscato pelle nigellus,
 Candidus hinc unus carboneique duo,
 Fulgentes bini, fuscato tegmine trini,
 20 Candidus hinc unus carboneique duo,
 Candiduli bini splendentes pelle decora,
 Quos sequitur cunctos unicus atque niger.
 Hoc super ingenio cunctos sors nona nigellos
 Sic cecidit; turba candida sorte caret.
 25 Dux niger excubias solus cum milite fusco
 Pervigil ingratus duxit adusque diem,
 Ast placidum tota carpebat nocte soporem
 Candidus ingenio praeditus atque sui.

2. f. 89 r. Monastica de erumnis XII Herculis.
 Gedruckt bei Burmann anth. I, 43. [641 Riese²]

3. f. 89 v. Conflictus versis (so) et hiemis.
 Gedruckt bei Burmann anth. V, 70. [Poet. lat. aevi Carol. I 270]

4. f. 90 r. ohne Ueberschrift [485^b Riese²]
 Iustius invidia nihil est quae protinus ipsum
 Corrodit auctorem excruciatque animam.

299 5. f. 90 r. mit dem vorigen verbunden [720^b Riese²].

Titire tu fido recubans sub tegmine Christi
 Divinos apices sacro modularis in ore;
 Falsas non fabulas studio meditaris inani.
 Illis nam capitur felicis gloria vitae,
 Istis succedent poene sine fine perennes.
 Unde cave, frater, vanis te subdere curis,
 Inferni rapiant miserum ne tartara tetri;
 Quin potius sacras animo spirare memento
 Scripturas, dapibus faciant quae pectora castis.
 Te domini salvum conservet gratia semper.

6. f. 90 r.

Anima pro diversis actibus diversa nomina sortitur. Dum ergo vivificat corpus, anima est; dum vult, animus est; dum scit, mens est; dum recolit, memoria est; dum rectum iudicat, ratio est; dum spirat, spiritus est; dum aliquid sentit, sensus est.

7. f. 90 v. Ad Septitianum.

Decipies alios verbis vultuque benigno;
 Nam mihi iam notus dissimulator eris.

Der Schluss des Epigramms von Martial 5, 89.

8. f. 90 v. ohne Ueberschrift folgt das Dittochäum von Prudentius p. 665 sq. Arev. [S. 470 Dressel] Die 24 Vierzeilen des alten Testaments sind mit römischen, die 24 des neuen Testaments mit arabischen Ziffern numerirt.

9. f. 97 v. Epitaphium Geroldi.

Mole sub hac magni servantur membra Geroldi,
 Huius vita (schreibe iura)*) loci cunctis qui viribus auxit.
 Pannoniis vera ecclesiae pro pace peremptus
 Oppetiit sevo Septembribus ense kalendis,
 Sideribusque animam dedit; artus Saxo fidelis
 Abstulit, huc retulit dignoque hic clausit honore

300 Die hiesigen Forscher, die ich desswegen zu Rathe zog, erkannten in diesem Gerold den Schwager Karls des Grossen, Bruder der Kaiserin Hildegard, der am 1. Sept. 799 in einem Treffen gegen die Avaren fiel und in der Abtei Reichenau bestattet wurde, die er reichlich beschenkt hatte (Stälin würt. Gesch. I, 246). Im Reichenauer

*) [Diese Konjektur fand Mommsen nachträglich in der gleich erwähnten Hs. von St. Gallen bestätigt, s. u. S. 504]

Nekrolog (Mitth. der ant. Ges. in Zürich Bd. VI) steht er unterm 1. Sept. verzeichnet: '*Geroldus comes caritatem constituit*'. Abgedruckt ist diese Grabschrift aus einer Handschrift von St. Gallen bei Canisius lect. ant. II, 2 p. 73 ed. Basnage und danach bei Bouquet rec. 5, 400.*)

10. f. 97 v. Epitaphium Bernaldi.**)

Quamvis magna pijs meritorum praemia restent,
 Parva tamen functis sunt loca corporibus.
 Mole sub hac terrae Bernaldi praesulis almi
 Membris (schr. Membra) iacent tumulis insinuata suis.
 Saxo quidem genere et gremio nutritus in Auuae
 Aulica mutato gesta labore adiit.
 Hinc honor exhibitus; hinc digna potentia crevit,
 Nobileque ornavit vita modesta genus
 Plena viro fuerat germine (wohl geminae) prudentia partis

(Die folgenden Blätter weggeschnitten.)

Dieselben Freunde haben auch diesen frommen Herrn mir nachgewiesen. Es ist die Grabschrift des Bischofs Bernald, der seine Bildung in Reichenau empfing, Ende 821 oder Anfang 822 Bischof in Strassburg wurde und in dem Kampfe zwischen Kaiser Ludwig dem Frommen und dessen Söhnen treu zu dem Vater hielt, dessen Missus in Rätien er 825 war und für den er 832 als Gesandter nach Rom ging. Er starb am 17. April 840; der Reichenauer Nekrolog verzeichnet ihn unter diesem Jahrestag als '*Pernnoltus episcopus*'.***) Ermoldus Nigellus (um 826) schildert ausführlich seine geistliche Wirksamkeit unter dem rohen Volke des Elsass, welches

nescit amare deum,
 Barbara lingua sibi, scripturae nescia sacrae,
 Ni foret antestis ingeniosus ei

und rühmt die Bildung, die er in den Carolingischen Schulen empfangen: 301

Quem Carolus sapiens quondam regnator in orbe
 Doctrinae studiis imbuit atque fide.

*) [Neuerdings in den Poetae lat. aevi Carolini rec. E. Dümmler I 1, Berl. 1880, S. 144 nr. X, vgl. die Vorbemerkung Dümmlers a. a. O. S. 101.]

**) [Gedruckt auch in der in der vorigen Anm. genannten Sammlung Dümmlers, Bd. II, Berlin 1884, S. 420 nr. LXXXVII.]

***) [Vgl. Dümmler a. a. O. Anm. 6.]

Saxona (schr. Saxonum)*) hic equidem veniens de gente
sagaci
 Sensu atque ingenio nunc bene doctus homo¹.

Sollte diese Grabschrift noch nicht bekannt sein,**) so werden unsere germanistischen Collegen sie nicht ungern kennen lernen. Dass sie hier mitgetheilt und die des Gerold wiederholt worden ist, mag darin seine Entschuldigung finden, dass es für uns in mancher Hinsicht interessant wäre zu erfahren, aus welchem Kloster die Einsiedler Inschriftensammlung hervorgegangen ist. Die Handschrift hat früher dem Kloster Pfäfers gehört, allein sie ist sicher nur eine Abschrift; diese beiden Epitaphien deuten vielmehr nach Reichenau. Vielleicht gelingt es noch in der Geschichte dieser in der Carolingischen Zeit so blühenden Benediktinerabtei für die Entstehung unserer im ganzen Mittelalter einzig dastehenden litterarischen Römerweise eine Anknüpfung zu ermitteln.

Nachschrift. Nachdem diese Notiz zum Druck abgesandt war, hatte ich Gelegenheit die St. Galler Handschrift — jetzt 899, sonst S. 259 —, aus der Canisius die Grabschrift des Grafen Gerold ans Licht gezogen hat, einzusehen; hier steht richtig *iura loci*. Sie ist ein Miscellanband wie die Einsiedler, geschrieben wohl im neunten Jahrhundert.***) Da sich auch sonst noch ein paar kleine Stücke in beiden Handschriften gleichmässig finden, ist es nicht unwahrscheinlich, dass dies das Original ist, aus dem der Einsiedler Codex zum Theil abgeschrieben ist oder auch ganz; denn die St. Galler Handschrift ist nur der Ueberrest eines ehemals sehr starken Bandes. Der Quaternio eines Inschriftencodex, den Poggio in St. Gallen sah und abschrieb,†) könnte recht wohl zu diesem Bande gehört haben.

*) [*Saxona* unverändert Dümmler a. a. O. (s. die hier folgende Anm. 1).]

1) Ermoldi Nigelli eleg. I mon. Germ. hist. II, p. 518. Nougart episc. Constant. I, 110. 160. Grandidier hist. de Strassbourg I, 123—150. [Ermoldi Nigelli carmina ed. Dümmler a. a. O. (503**) S. 84, Vers 154—156. 147—150.]

**) [Sie war es, als Mommsen sie publizierte, in der That nicht.]

***) [Dümmler, der diese Hs. genau beschrieben hat in den Mitt. der Züricher antiquar. Gesellsch. XII p. V — s. seine Bemerkungen a. a. O. (503*) S. 31 f. — setzt die Handschrift ins zehnte Jahrhundert.]

†) [Vgl. über diese Abschrift Poggios Mommsen in den Sitzungsber. d. sächs. Ges. d. W. 1850 S. 288 f. Seine dort aufgestellte Vermutung, dass Poggio die handschriftl. Sammlung der Inschriften kannte, wurde dann durch de Rossis Auffindung der Sylloge des Poggio bestätigt.]